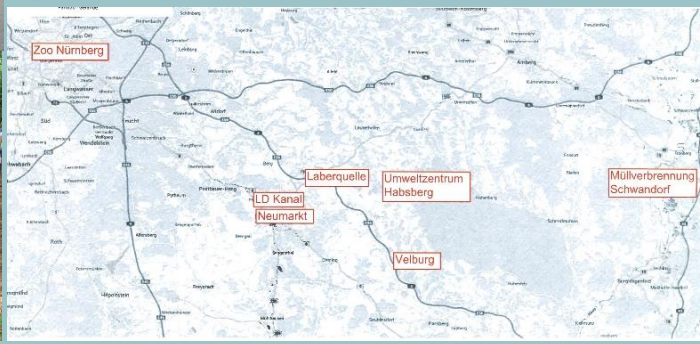




Ende Juli nach dem Sommersemester ist die traditionelle Zeit des Didaktik-Kompaktseminars „Außerschulischer Lernort“. Biologisches Großthema war erneut der Jura mit seinem typischen Ökologieprofil. Die Vision hinter dem Kompaktseminar gilt neben dem schuladäquaten Kennenlernen der einheimischen Flora und Fauna einem professionellen didaktischen Umgang im außerschulischen Lernort, z.B. im Rahmen eines Schullandheimaufenthaltes. Das Modul-Kernziel konzentriert sich auf die Möglichkeiten eines kognitiven Lernens außerhalb des Klassenzimmers, z.B. wie kognitives Wissen zu diesem komplexen Ökosystem forschend-entdeckend vermittelt und gleichzeitig Naturverbundenheit und Einstellungen gestärkt werden können. Oder wie man Schüler/innen unterstützen kann, kleine Forscher zu werden, dabei mit handwerklichen Fehlern umzugehen und die Wichtigkeit von gesammelten Daten einzuschätzen. Wie wir alle wissen, ist es ja die besondere Stärke eines außerschulischen Lernorts, auch affektive und psychomotorische Lernziele zu verfolgen: Neues Wissen JA, aber anders als im Klassenzimmer!



Studenten schlüpfen in der Kompaktwoche auch immer in die Schülerrolle: Welche Tiere finden sich im Laubstreu? Wie lassen sich Bäume an Hand der Rinde oder Blätter bestimmen? Wie können Pflanzen im dunklen Laubwald überleben? Wie können Fledermäuse auch von Schülern geortet werden? Welche besondere Rolle spielt der Jura-Trauf aus ökologischer Sicht? Welche Lebewesen finden sich in einem Stehgewässer (LD-Kanal)? Das bedeutet natürlich zunächst einmal ein ganz normales kognitives Lernen. Jedoch bieten sich auch emotionale Zugänge an, wie z.B. der Spiegelgang, der geradezu erzwingt, sich nicht nur mit dem Waldboden, sondern auch dem „Dach“ des Waldes genauer zu beschäftigen, schlicht um ökologisch zu denken. Oder: An einer kräftigen Karstquelle inmitten des ansonsten trockenen Jura wieder das Staunen zu lernen.

Als diesjährige Besonderheit wurde eine biologische Waldstreu-Untersuchung integriert. Eine exemplarische Bodenprobe wurde im konventionellen Berlese-Trichter zunächst mit einfachen Mitteln näher untersucht. Anschließend wurde die Probe an die Zoologische Staatssammlung in München versandt, die diese in eine laufende bayernweite Barcoding-Studie einspeisten und der Exkursionsgruppe etwa einen Monat später eine detaillierte Analyse zukommen ließ. Der Hintergrund der speziellen Zusammenarbeit liegt in der derzeit laufenden Kooperation des Lehrstuhls Didaktik der Biologie mit der Zoologischen Staatssammlung im Rahmen einer laufenden Promotionsarbeit zum Thema Wald im Unterricht.

Kein Student kommt unvorbereitet zum außerschulischen Lernort. Jeder hat schon Monate zuvor ein Thema gewählt, um darin Experte an Zeit zu werden. Pädagogen sprechen neudeutsch gerne vom „Peer-Teaching“ oder gar von „Gruppenpuzzle“. Weitere Stationen des Kompaktseminars waren das Kennenlernen des außerschulischen Lernorts der Müllverbrennungsanlage in Schwandorf, der ebenfalls derzeit in eine Kooperation mit dem Lehrstuhl Didaktik der Biologie eingebunden ist.

